„Hiob“ sucht Antwort

2002.

Morgen (bereits ausverkauft) und am Samstag, um jeweils 20 Uhr veranstaltet Theater Siegen/Kulturkreis Siegerland die szenische Lesung „Hiobs Klage“ mit Peter Radtke in der Martinikirche. Wie kaum ein zweiter Text der Weltliteratur dringt das Buch Hiob zu den grundsätzlichen Fragen der menschlichen Existenz vor. Und nach wie vor gehört diese rund zweieinhalb Jahrtausende alte Geschichte des Mannes Hiob zu den eindringlichsten Versuchen, ein unbegreifliches Schicksal und menschliches Leiden zu verstehen. In einem atmosphärisch dichten Dialog mit den Musikern Ina Hauch (Harfe) und Georg Karger (Kontrabass) stellt der Schauspieler Peter Radtke Hiob als einen modernen Menschen vor.

Peter Radtke sucht grundsätzlich nach Texten, die etwas mit ihm zu tun haben. Sein Ziel ist es, dem Zuschauer neue Dimensionen zu öffnen, etwas zu bewegen. Der Hiob ist so ein Text: Sowohl vom Literarischen her, als auch von dem Anspruch, dass er durch Peter Radtke eine andere Farbe bekommt.

„Hiobs Klage“ auf der Suche nach Antwort interpretieren in der Martinikirche Peter Radtke, Ina Hauch und Georg Karger.

Nachdem Peter Radtke, der im Grunde ein lebensbejahender Mensch ist, vor längerer Zeit eine schwere Operation hinter sich brachte, die ihn für's Erste ans Bett fesselte, stellte auch er sich Fragen wie: „Was ist ein lebenswertes Leben? Wie sinnvoll ist es überhaupt noch, so da zu liegen?“ Obwohl Peter Radtke nicht wie Hiob mit Gott hadert, konnte er sich doch in gewissem Grade mit Hiob identifizieren. So stellt er Hiob, anders als im Buch, als einen Menschen da, der Selbstzweifel hat. „Denn die Selbstzweifel die jemand hat, machen eigentlich diese Figur viel menschlicher, als wenn jemand selbstsicher Gott gegenüberträte.“ (Radtke) Der ursprüngliche Hiob ist ein Nichtbehinderter, der ins Unglück gerät. Allerdings wird jede Figur, die Radtke verkörpert, auch eine behinderte Person sein. Aber Radtke hat die Erfahrung gemacht, dass die Zuschauer größtenteils in der Lage sind, dies auf sich zurückzuführen, ja dass sie im Spiegel, den ihnen der Darsteller vorhält, auch sich selber erkennen. Ina Hauch an der Harfe und Georg Karger am Kontrabass unterstützen die Dramaturgie des Textes, ihre Musik verdichtet das Ganze atmosphärisch und macht es sinnlicher. Ohne dass sie konsequent mit der Stimmung Hiobs mitgehen, reagieren sie auf den Text, den Sprachduktus. Sie führen in gewisser Weise Stimmen von außen ein und fügen der Szene Farben zu. „Die Stärke von Musik ist, dass sie das Unbeschreibbare beschreiben kann“, so Karger. „Du musst Farbe bekennen. Für meinen Teil heißt das, eintauchen, wo es mich berührt, entlarven, notfalls ‚anpinkeln‘, wo ich es als notwendig erachte.“ Und die detaillierte dramaturgische Vorarbeit einerseits, die schauspielerische Klasse und menschliche Größe von Peter Radtke andererseits, sind für Ina Hauch und Georg Karger Grund genug, dieses Projekt zu machen.